

4. Abend – Donnerstag, der 5. März

4. Bibelarbeit

F DAS GLEICHNIS VOM SCHATZ IM ACKER UND DER KOSTBAREN PERLE

Praktische Hinweise:

Manuskript am Ende der Woche auf unserer Homepage zum Runterladen.

Audio Mitschnitt auf CD

Ablauf des Abends erklären

Zeitliches Raster

Einleitung

Zusammenfassung der ersten drei Abende:

Mit dem Kommen Jesu auf diese Welt wird das Reich Gottes Wirklichkeit.

So wie er unter uns ist, so ist das Reich Gottes unter uns und breitet sich aus.

Wir haben am **ersten Abend** gesehen, dass die Verkündigung vom Reich Gottes unterschiedliche Reaktionen bei den Menschen hervorruft. Jesus stellt das im Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld dar.

Am **zweiten Abend** ging es zum einen um das Reich Gottes in seinem **Wachstum:**

Das Gleichnis vom Senfkorn.

Und dann um das Reich Gottes in seiner **Wirkung:**

Das Gleichnis vom Sauerteig.

Gestern haben wir uns mit dem Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen beschäftigt.

Wir können nicht verhindern, dass zugleich mit Menschen, die es wirklich ernst meinen und Jesus nachfolgen, auch Menschen in der Gemeinde sind, die nicht bereit sind umzukehren.

Wir schauen nicht ins Herz, sehen aber mit der Zeit, dass Gemeinde kein abgesicherter, isolierter Platz ist, sondern mitten in dieser Welt. Deshalb müssen wir damit leben, dass Gemeinde auf dieser Welt nicht vollkommen ist. Erst bei der Ernte, wenn Gott das letzte Wort im großen Gericht spricht, wird klar, wer guter Weizen war und wer nur Unkraut war.

Bevor wir uns heute mit den Gleichnissen vom Schatz im Acker und von der kostbaren Perle beschäftigen, zunächst ein Exkurs zu unserem Gesamtthema – um das Ganze noch ein wenig in unseren Gedanken zu ordnen.

F Exkurs: Das Evangelium vom Reich Gottes

Sowohl im Markus, wie auch im Matthäus Evangelium wird beschrieben, wie Jesus seinen Dienst begonnen hat.

F Markus 1, 14-15

Nachdem aber Johannes gefangen gesetzt war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!

F Matthäus 4, 23

Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.

Jesus beginnt seinen Dienst mit der Verkündigung des Evangeliums vom Reich Gottes.

Das führt uns zur erste Frage:

F 1. Evangelium – was ist das eigentlich?

Wir übersetzen diesen Begriff in den letzten Jahrzehnten gerne mit 'Gute Nachricht', aber das erfasst die Bedeutung dieses Wortes nicht.

Der Begriff geht zurück auf den römischen Kaiser. Die Herrscher Roms verstanden sich als Herren der Welt und ihre Retter und Erlöser.

Die Botschaften, die vom Kaiser ausgingen – so wie heute Verlautbarungen aus dem Kanzleramt – hießen damals 'Evangelium' - unabhängig davon, ob ihr Inhalt besonders fröhlich oder angenehm war.

Wenn die vier Evangelisten – Matthäus, Markus, Lukas und Johannes – diesen Begriff verwenden, dann wollen sie damit sagen:

Was die römischen Kaiser zu Unrecht beanspruchen, das geschieht allein durch den Sohn Gottes, durch Jesus Christus: Vollmächtig Botschaft, die nicht nur Rede, sondern Wirklichkeit ist.

Das Evangelium ist nicht nur Information, sondern Aktion.

Es ist eine wirksame Kraft, die heilt und verwandelt.

Im Evangelium tritt wirklich der HERR der Welt in Aktion – aber das ist nicht der römische Kaiser, sondern der lebendige Gott.

Eine zweite Frage:

F 2. Was ist das Reich Gottes?

Der zentrale Inhalt des Evangeliums lautet: Das Reich Gottes ist nahe.

Es gibt eine Zäsur, eine Kennzeichnung in der Zeit. Etwas Neues geschieht. Gott schenkt uns etwas und erwartet als Antwort Bekehrung und Glauben.

Der Begriff 'Reich Gottes' kommt in Neuen Testament 122 mal vor.

Damit ist die Rede vom Reich Gottes die Mitte der Verkündigung Jesu bis zu seiner Himmelfahrt.

Wie müssen wir Jesu Worte vom Reich Gottes verstehen?

Wenn wir die Geschichte der Auslegung studieren, stellen wir fest, dass es immer drei Dimensionen gab.

Die erste ist:

F a. Das Reich Gottes ist Jesus selbst.

Das Reich ist nicht eine Sache, nicht ein sichtbarer Herrschaftsraum wie die weltlichen Reiche, sondern es ist eine Person.

Gott selbst ist als menschliche Person auf diese Erde gekommen und damit ist das Reich Gottes in diese Welt gekommen. So nennt Jesus zum Beispiel in den 'Ich – bin – Worten' die Kennzeichen des Reiches Gottes, die sich nur auf ihn beziehen.

Das zweite ist:

F b. Das Reich Gottes ist in den Kinder Gottes.

Das Reich Gottes befindet sich nicht auf einer Landkarte. Es ist kein Reich, wie die Reiche dieser Welt.

Es lebt in uns, in den Kindern Gottes.

Das Bild vom Weinstock, Paulus Reden vom 'Christus in uns' unterstreichen diese Sicht.

Die ganze Lehre vom Heiligen Geist geschieht auf diesem Hintergrund.

Die dritte Sicht ist:

F c. Das Reich Gottes ist die Kirche, die Gemeinde.

In seiner Gemeinde manifestiert sich das Reich Gottes. Hier greift das neue Leben aus Gott, hier wirkt der Heilige Geist mit seinen Gaben, hier betet die Schar der Erlösten Gott an.

Richtig ist alles, aber es bleibt eine **gewisse Unsicherheit**, die nicht zuletzt in dem Begriff 'Reich' zu suchen ist.

Das griechische Wort 'basileia' das hier steht, meint nicht so sehr ein bevorstehendes Reich, sondern mehr die Herrschaft, die Regentschaft Gottes über die Welt.

Also, ganz einfach gesagt:

Jesus verkündigt, wenn er vom Reich Gottes spricht, ganz einfach Gott und zwar den lebendigen Gott, der in der Welt und in seinen Menschen konkret handelt.

Jesus sagt: Gott gibt es wirklich!

Er hält die Fäden in der Hand.

Das Neue und Besondere in der Verkündigung Jesu ist:

Gott handelt jetzt. Er offenbart sich in dieser Welt als der lebendige Gott und Herr.

Verständlicher wäre es – aber das werden wir nicht ändern – wenn wir nicht vom Reich Gottes, sondern von der Herrschaft Gottes sprechen.

Wenn Jesus so nachdrücklich vom Reich Gottes spricht, dann bedeutet das:

Jetzt ist die Zeit gekommen,

jetzt ist die Möglichkeit umzukehren.

Jetzt ist die Zeit der Freude, weil Gott zu den Menschen gekommen ist.

Er selbst, Jesus, ist der Schatz, die kostbare Perle – und man sollte alles tun, um sie zu finden.

Und damit sind wir bei den beiden letzten Gleichnissen, die uns in dieser Woche beschäftigen sollen, heute Abend:

F Die Gleichnisse vom Schatz im Acker und der kostbaren Perle

Wir sprechen hier wieder, wie schon beim Gleichnis vom Senfkorn und Sauerteig, über ein Doppelgleichnis, also von zwei Gleichnissen, die ein ähnliches Ziel verfolgen.

Dennoch sind es zwei verschiedene Gleichnisse, die nicht unbedingt zusammen vorgetragen oder gepredigt werden müssen.

An dieser Stelle nehmen wir aber beide Gleichnisse, die so nur bei Matthäus zu finden sind.

Das erste Gleichnis:

F Das Gleichnis vom Schatz im Acker

Ich lese uns den Text:

F Matthäus 13, 44

44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

In den früheren Zeiten galt das Vergraben eines Schatzes als relativer sicherer Schutz – auf jeden Fall besser als die Geldanlage bei amerikanischen Banken!

So ein Schatz bestand aus Münzen oder aus Schmuck.

Palästina wurde in alter Zeit besonders häufig von marodierenden Banden, von Kriegen und Aufständen heimgesucht.

Da war es ein vertrautes Bild, wenn Jesus vom Schatz im Acker spricht. Da nickten vielleicht einige Zuhörer und dachten an das, was sie in ihrem Garten vergraben hatten.

Bei einer solchen Geldanlage konnte es geschehen, dass der Schatz in Vergessenheit geriet.

Die Zeiten wurden nicht schlechter, Vater und Mutter wurden alt und starben im Kreis der Familie und keiner dachte mehr an den Schatz, den sie als junges Paar im Acker vergraben hatten.

Inzwischen hat der Besitzer des Ackers gewechselt, oder aber nur ein Knecht beackert im Auftrag seines Herrn das Stück Land und stößt zufällig auf den alten Schatz.

Spannend! Schatzsuche und unerwarteter Fund vor 2000 Jahren.

Davon habe ich als Kind immer geträumt, wenn ich den Garten umgraben musste. Aber außer ein paar rostigen Nägeln und einigen Glasscherben habe ich nie etwas gefunden!

Der Mann, der den Schatz findet, ist nicht der Eigentümer des Ackers. Also eher ein Pächter oder nur ein Tagelöhner, der beim Pflügen mit den Tieren zufällig den Schatz findet.

Was macht der Mann?

Er verbuddelt den Schatz wieder.

Damit bleibt der Schatz ein Teil des Ackers.

Keiner weiß etwas davon.

Dann geht er nach Hause und macht alles, was er hat zu Geld, um den Acker zu kaufen.

Vielleicht haben Freunde, die das gesehen haben gesagt:

"Bist du verrückt, was willst du mit diesem wertlosen Stück Land. Wo willst du wohnen? Was soll das?"

Er muss seinen ganzen Besitz zu Geld machen um den Acker zu kaufen.

Aber es lohnt sich!

Der Acker ist mehr wert, als alles, was er bisher hatte, viel mehr!

In seiner Freude ging er hin . . .

Der war richtig begeistert!

Das war der Hammer!

Nach jüdischem Recht gehört der Fund in einem Grundstück dem Eigentümer.
Wie muss er sich gefühlt haben, als er die Besitzurkunde in der Hand hielt.

Was will Jesus mit dem Gleichnis sagen?

Wir finden in den Sprüchen eine Spur, die uns helfen kann.

F Sprüche 2, 1-5

1 Mein Sohn, wenn du meine Rede annimmst und meine Gebote behältst,

2 sodass dein Ohr auf Weisheit Acht hat, und du dein Herz der Einsicht zuneigst, 3 ja, wenn du nach Vernunft rufst und deine Stimme nach Einsicht erhebst,

4 wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschst wie nach Schätzen: 5 dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und die Erkenntnis Gottes finden.

Hier wird die göttliche Weisheit mit einem Schatz verglichen.

Genau diese göttliche Weisheit wird jetzt im Evangelium vom Reich Gottes verkündigt.

Jesus will mit diesem Gleichnis deutlich machen:

Es geht darum diese Botschaft zu entdecken und auf keinen Fall zu verpassen.

Sie ist jeden Einsatz wert, weil das, was wir bekommen, vielmehr ist als das, was wir lassen

Es geht um die Einladung Jesus nachzufolgen.

Der Schatz ist ein Bild für die Herrschaft Gottes, die mit dem Tag unserer Bekehrung in unserem Leben beginnt.

Da nimmt das Reich Gottes von uns Besitz.

Aber man muss diesen Schatz erst entdecken.

Er liegt nicht öffentlich herum.

Er wird nicht auf den Grabbeltischen der großen Kaufhäuser gefunden.

Auch nicht in den Schlagzeilen der Medien.

So wurde Jesus angekündigt: Als der Gottesknecht, der in aller Stille und sanft seinen Dienst aufnimmt.

F Matthäus 12, 15-21 – Zitat aus Jesaja 42

15 Aber als Jesus das erfuhr, entwich er von dort. Und eine große Menge folgte ihm, und er heilte sie alle

16 und gebot ihnen, dass sie ihn nicht offenbar machten,

17 damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht:

18 "Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, und mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Recht verkündigen.

19 Er wird nicht streiten noch schreien, und man wird seine Stimme nicht hören auf den Gassen;

20 das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Recht hinausführt zum Sieg;

21 und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen."

Ist der Schatz entdeckt, dass muss man alles einsetzen, um in zu erwerben.

Letzte Entschlossenheit ist gefragt, auch wenn es bedeutet, das man alles Bisherige hingibt.

Der Einsatz lohnt sich.

Wer bereit ist für den Schatz alles zu geben, wird mit weit mehr, als er bisher hatte, belohnt.
Es ist die große Freude über die Gotteskindschaft, die Zugehörigkeit zum Reich Gottes.

Paulus schreibt in persönlicher Betroffenheit:

F Philipper 3, 7-8

Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. 8 Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seiner willen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne.

Das Gleichnis vom Schatz im Acker ist ein Einladungsgleichnis.

Jesus lädt ein in das Reich Gottes.

Es ist ein evangelistisches Gleichnis. Deshalb ist es auch ein dankbarer Text für einen Gäste-Gottesdienst. Dazu später noch mehr.

Kommen wir zu dem zweiten Gleichnis:

F Das Gleichnis von der kostbaren Perle

Der Text:

F Matthäus 13, 45-46

*45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte,
46 und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.*

Wer der Kaufmann ist, wird nicht näher erläutert. Nach dem griechischen Begriff ist er ein Großkaufmann – also ein Herrscher, der viel herum kommt.

Entweder war er Perlenhändler von Beruf, oder er war Großhändler, dessen Liebe schönen Perlen galt. Der Text gibt beides her.

Perlen galten im Altertum als Edelsteine.

Taucher fischten sie aus dem Roten Meer, dem Persischen Golf und dem Indischen Ozean.

Zur Zeit Jesu galten echte Perlen als Ausdruck höchsten Wohlstands.

Perlen waren absoluter Luxus.

Die ägyptische Königin Kleopatra, Cäsars Geliebte, besaß eine Perle im Wert von 100 Millionen Sesterzen – das sind nach heutiger Währung etwas 20 Millionen Euro.

Die Frau des Kaisers Caligula besaß Perlenschmuck in Werte von 40 Millionen Sesterzen.

Perlen waren der Inbegriff von Reichtum und Schönheit, der Schmuck der Millionäre und Milliardäre.

In den Sprüchen wird die göttliche Weisheit mit Perlen verglichen.

F Sprüche 3, 15

Sie ist edler als Perlen, und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen.

Ähnlich wie bei dem Gleichnis vom Schatz im Acker will Jesus mit diesem Bild des Wert des Reiches Gottes deutlich machen.

Es ist unvergleichlich wertvoll und das Beste, was dir passieren kann.

Das Stichwort 'fand' verbindet die beiden Gleichnisse.

Damit wird klar:

Das Reich Gottes ist nicht etwas, was wir uns verdienen können.

Die Begegnung mit Gottes Herrschaft kommt nicht durch menschliche Leistung zustande, sondern ist das überraschende Geschenk Gottes.

Aber: Dieses Geschenk müssen wir annehmen.

Davon wissen reicht nicht.

Ob es der Tagelöhner im ersten Gleichnis ist oder der Geschäftsmann im zweiten. Beide handeln mit letzter Entschlossenheit.

Als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

F Zeit in Kleingruppen:

Die Fragen:

- Erzählt doch einmal kurz – wenn möglich mehrere in der Gruppe – wie das bei euch war. Wie habt ihr den Schatz, die Perle gefunden, oder besser: Wie hat Gott euch gefunden?
 - Was hat sich mit eurer Bekehrung zu Christus geändert. Wo waren die Veränderung eher leicht und nicht schwer hinzunehmen, wo hat es euch etwas gekostet Christ zu werden?
-

Bei den beiden Gleichnissen kann ich es mir nicht verkneifen noch so einen auslegerischen Teil mit anzuschließen.

Diese Gleichnisse laden ja geradezu ein, etwas mehr zu dem evangelistischen Anliegen zu sagen, der sich damit verbindet.

Schade, dass hier keine Menschen sitzen, die ich zum Glauben einladen kann. Die beiden Gleichnisse machen Gottes Einladung an uns so deutlich, wie kaum ein andere Text.

Worum geht es?

Was sind Menschen bereit zu geben und zu investieren, wenn sie eine Sache wirklich begeistert!

Wenn ich so etwas sehe und höre, bin ich immer wieder aufs neue fasziniert!

Sie sind bereit auf vieles zu verzichten und nehmen große Mühen und Kosten auf sich.

Und das können sehr unterschiedliche Dinge sein:

- der eigene Garten,
- das Segelboot,
- das Motorrad,
- der Sport,
- der Beruf und die Karriere.

Was uns wirklich interessiert, das wollen wir auch und dafür bezahlen wir jeden Preis!
Dafür haben wir auch Zeit.
Dafür ist uns kein Weg zu weit.

Auf einem anderen Gebiet wird das noch deutlicher.
Wie verändern sich Menschen, wenn sie sich verlieben!
Unglaublich!

Vor einiger Zeit sehe ich einen jungen Mann in unserer Gemeinde, den ich schon kenne, seitdem er mit dem Kinderwagen in die Gemeinde geschoben wurde.

Lange Zeit war er alleine.

Keine Lebenspartnerin in Sicht.

Dann begegne ich im eines Sonntag im Raum der Begegnung und alles ist klar. Das konnte selbst ich nicht übersehen. Ein überirdischer Glanz lag auf seinen Gesicht. Er hatte SIE gefunden. 😊

Mit Gott ist das nicht anders.

Wir haben unseren Preis,
die Dinge, die wir unbedingt wollen haben ihren Preis,
und Gott hat seinen Preis!

Was ist unser Preis?

Was sind wir Gott wert?

Wir könnten diese Frage Gott stellen:

"Was bin ich dir eigentlich wert?"

Gott schaut uns an und seine Antwort ist eindeutig:

"So sehr habe ich dich geliebt, dass ich das Liebste, das ich habe, für dich gegeben habe: Meinen einzigen Sohn!"

Gott hat alles getan, damit wir leben und nach ihm fragen.

Wir sind Gott den gekreuzigten Christus wert – was für ein Gott!

Aber das ist nur die eine Seite – die beiden Gleichnisse zielen auf eine andere:

Eine Seite, die wir leicht vernachlässigen:

Was hat Gott eigentlich für einen Preis!

Begnügt er sich mit einem Sitzplatz am Rande meines Lebens, oder will er die Mitte sein?

Wenn es mit IHM nur angehend ähnlich läuft wie zwischen Menschen, die sich liebhaben, dann wartet er auf Antwort.

Dann will Gott es von dir wissen:

Sag einmal - liebst du mich auch?

Was bin ich dir wert?

Mit Gott leben - die Bibel nennt das auch 'ins Reich Gottes kommen' - hat seinen Preis.

Es ist wie eine Perle, die man suchen muss!

Es ist wie ein Schatz, den ich unbedingt haben muss!

Mit anderen Worten:

Das Reich Gottes wird uns nicht hinterher geschmissen.

Es wird nicht verschleudert.

Es ist keine Ware, die jemand unbedingt loswerden muss.

Gott ist kein Auto, der dir ein Schnäppchen andrehen will, das sich im nachhinein als Schuldenfalle entpuppt.

Gott kennen ist das Größte, was uns in unserem Leben passieren kann.

Manche Menschen denken, sie tun dem lieben Gott einen Gefallen, wenn sie in die Kirche gehen oder für 'Brot-für-die-Welt' spenden.

Was für eine absurde Vorstellung.

Gott liebt uns in unvorstellbarer Weise und er erwartet eine klare Entscheidung – keinen Gefallen.

Das Reich Gottes ist etwas ungemein Kostbares und liegt nicht auf der Straße.

Der Glaube ist ein Schritt des Vertrauens.

F Hebräer 11, 1

Was ist nun also der Glaube? Er ist das Vertrauen darauf, dass das, was wir hoffen, sich erfüllen wird, und die Überzeugung, dass das, was man nicht sieht, existiert.

Das sagt irgend so ein gedankenloser Mensch:

"Gott gibt es nicht, ich habe ihn noch nie gesehen!"

Natürlich nicht!

Das steht ja sogar in der Bibel, nämlich im Johannesevangelium

Noch nie hat ein Mensch Gott gesehen.

Gott kann man eben nicht sehen, so wie ein Pfund Äpfel.

Gott, Gottes Reich ist wie ein Schatz, wie eine kostbare Perle, die wir suchen müssen!

Wie sucht man Gott?

Wichtig ist zunächst, das wir an der richtigen Stelle suchen.

Hier werden uns gerade heute die seltsamsten Orte angeboten.

In unseren Tagen boomt die Nachfrage nach Kenntnis über das Jenseitige, über das Unsichtbare und alle geben vor, den richtigen Weg zu kennen.

Es ist unglaublich, was die Leute alles glauben, wenn sie nicht glauben.

Es sind falsche Wege.

Wieso?

Nun, wenn Gott Gott ist, dann bestimmt er die Art und Weise, wie man ihn finden kann.

Die kostbare Perle finden wir nur an ihrem Platz.

Nirgendwo anders.

Alles andere ist billiges Flitterzeug, Imitation.

Diese eine Perle hat ihren Platz und es kommt darauf an, an der richtigen Stelle zu suchen.

Wo ist das?

Jesus wurde einmal gefragt, wo man denn suchen solle.

Seine Antwort ist klar und eindeutig.

Er sagt zu den Gottsuchenden seiner Zeit – und er sagt es ganz aktuell in deine Situation hinein:

F Johannes 5, 39

Ihr studiert die Bibel, weil ihr meint, dadurch zum ewigen Leben zu gelangen. Und tatsächlich, sie ist es, die auf mich hinweist!

Das heißt:

Wenn wir Gott suchen, wenn wir in sein Reich wollen,

- oder mit anderen Worten -

wenn wir Jesus kennenlernen möchten,

dann müssen wir an die Bibel ran.

Gott hat so einen Platz vorgegeben, an dem er sich finden lässt:

Sein Wort!

Wer das nicht will, wird die Perle niemals finden!

Hinweis an die Menschen unter uns, die ein evangelistisches Herz haben:

Wenn du mit Menschen ins Gespräch kommst, die zuhören und am Glauben interessiert sind, dann weise sie mit Nachdruck auf die Bibel hin.

Je eher sie selbstständig in der Bibel lesen, desto besser.

Sag ihnen, sie sollen mit dem Johannes Evangelium anfangen: Das ist ein guter Einstieg. Und dann bete, dass sie den Schatz finden.

Das will ich an dieser Stelle aber auch euch wieder sagen, die ihr schon lange gefunden habt:

Ihr Lieben, bleibt am Wort.

Es wird zu wenig im Wort Gottes gelesen.

Besorgt euch eine gute verständliche Übersetzung – zum Beispiel die Neues Leben Übersetzung – und lest.

Noch mal zurück zu unseren Gleichnissen:

Hier steht:

und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Alles!

Nicht ein bisschen fromm sein, ein bisschen Religion, ein bisschen, ein bisschen....

Corrie ten Boom, die so glaubensvolle holländische Christin, hat einmal gesagt:

"Ich war froh, dass Jesus Christus mein König ist, aber ich wollte doch lieber selber Ministerpräsident bleiben."

Mit Jesus geht das nicht!

Jesus sagt:

Wer sein Leben behalten will, der wird es verlieren! Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten!

Ihr kennt diesen Vergleich schon aus der Predigt, aber er macht deutlich, worum es wirklich geht:

Stell Dir vor, du kommst in einen Laden und willst diese Perle kaufen. Du fragst den Verkäufer: "Wie viel soll sie denn kosten."

Der Verkäufer sagt: "Oh, sie ist sehr teuer."

Du sagst begeistert:

"Oh, das macht nichts, ich will sie unbedingt haben. Was kostet sie?"

"Sie kostet alles, was Sie haben!"

"Alles - mal sehen. Ich habe 4.750 Euro auf meinem Konto."

"Gut - was haben Sie noch?"

"Nun das, was ich im Portemonnaie habe – mal sehen: 22 Euro und 37 Cent."

"Gut, geben Sie es mir. Was haben Sie noch?"

Mmmhhh . . . Kaffeeservice, Computer, Garage, Auto, Haus, Frau, zwei Kinder, ein Dackel und schließlich nur noch mich selbst!

Alles will der Verkäufer haben, bevor er die Perle herausrückt!

Ihr Lieben - auch wenn uns dieser Vergleich ein wenig amüsiert: Das ist der Preis!

Nicht mehr und nicht weniger!

Und vielleicht ahnen das manche und schieben deshalb die Entscheidung auch immer wieder vor sich her!

Aber wir werden nicht müde ins Reich Gottes einzuladen.

Wie sehr wünsche ich mir das:

Dass hier in dieser Gemeinde Menschen den Schatz finden, und die Perle und so zu Bürgern von Gottes Reich werden.

Lasst uns dafür beten,

lasst uns dafür arbeiten.

Amen.